



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Brackel, Ferdinande von

Paderborn, 1873

Die Freuden, die mir Gott geschenkt

urn:nbn:de:hbz:466:1-9013

Die Freuden, die mir Gott geschenkt.

Die Freuden, die mir Gott geschenkt,
 Ich habe nicht damit gefargt;
 Ich hab' sie andern mitgetheilt,
 Sie nicht allein in's Herz versargt.
 Ich hab mich täglich d'rum gepriesen,
 War fröhlich d'rüber, wie ein Kind;
 Doch sind sie leicht und schnell entflattert,
 Wie Blumen-Blätter in den Wind.
 Doch alles Leid und alle Schmerzen,
 Die schloß in's eig'ne Selbst ich ein;
 Und was der Herr an Kummer sandte,
 Ich trug es still und trug's allein.
 Tief innen drin es wogt und gährte;
 Doch wahr ich's wie den reichsten Schatz,
 Nur als mit Jahren es sich mehrte,
 fand es im Herzen keinen Plaz.
 Und ob ich ernst und streng geschwiegen,
 Ob ich der Thräne wehrte fest:
 Es kommt, es kommt dennoch die Stunde,
 Wo sich's für sich nicht tragen läßt.

Doch nicht in Thränen, nicht in Klagen,
 Entstieg es da aus meiner Brust;
 Noch eh' ich's ahnt, hatt' ich's gesungen:
 Das Leid ward Lied mir unbewußt.
 Und alle lang bewahrten Schmerzen,
 Das Alles, was betrübt, getränkt:
 Ich hab' es in die kleinen Weisen
 Als wie in Freundes Herz gesenkt.
 Erquickung war's; denn sie verbanden
 Sich so mit manch' harmon'schem Ton;
 Und wenn dem Herzen sie entstiegen,
 War auch ihr letztes Weh' entfloh'n. —
 So weißt du nun, warum stets trübe
 Die Lieder alle, die ich sang:
 Sie sind ja Leiden, neu geboren,
 Sie sind des Kummers Wiederklang.
 Willst du von Scherz und Freude hören,
 Komm her, mein Mund kann es dir sagen;
 Konnt' ich doch diese lust'gen Blüten
 Nicht in das Lied mit übertragen.
 Das hat wol tiefere Quelle nöthig,
 Die langsam erst entsteht im Herzen:
 Du kennst sie nun — hab' Mitleid drum
 Auch mit den Liedern, wie mit Schmerzen.